

bewegung, die unmittelbar nach dem Tode Rudolfs von Habsburg auftrat, der eigentliche politische Akt der Entstehung der Eidgenossenschaft gewesen sei, nicht erst das Jahr 1315 und die Schlacht am Morgarten. Darum spricht er dem Bundesbrief von 1291 einen revolutionären Charakter zu, deshalb bezeichnet er den alten Bund, die *antiqua confoederatio*, die er jetzt, nachdem er vorher mehrere andere Ansätze gegeben hatte, in das Jahr 1273 setzt und als Reaktion auf die Erwerbung der kyburgischen Besitzungen durch Rudolf von Habsburg deutet, als hochpolitischen Akt, als Dreiländerbund gegen das Haus Habsburg¹⁾. Diese antihabsburgische Stimmung von 1273 sei noch durch das harte Vorgehen der Vögte verschärft worden; Konrad von Tillendorf, der die freien Schwyzer angeblich verhöhnte und verspottete und gegen Uri ähnlich vorging, ist das Vorbild eines solchen harten Vogtes. Nur die Ansicht, wonach die *conspirati* mehr oder weniger romantische Verschwörer gewesen seien, hat K. M. angesichts der gegenteiligen Nachweise doch nicht mehr wiederholt²⁾.

Es fällt auf, daß von dem Dreiländerbund von 1273 während der Regierung Kg. Rudolfs nichts berichtet wird und nichts zu spüren ist; es gab wohl Spannungen, die durch die energische Politik des Königs, besonders seinen Versuch, eine große Hausmacht in Südwestdeutschland aufzubauen, das Herzogtum Schwaben wieder zu errichten, entstanden waren; aber sie hatten hauptsächlich die in erster Linie betroffenen Adligen und Kirchenfürsten ergriffen, von ihnen ging der Gegenstoß nach Rudolfs Tode aus³⁾. Von einer allgemeinen revolutionären Stimmung in den Waldstätten ist nichts überliefert; den stärksten Beweis gegen eine solche Annahme

¹⁾ Eine Auseinandersetzung mit K. M. wegen seines neuesten Ansatzes der *antiqua confoederatio* auf 1273 erübrigt sich. Seine Begründung ist ein Musterbeispiel für einen Zirkelschluß und außerdem hat er seine Meinung so oft geändert, daß anzunehmen ist, daß er auch diesen ohnehin nicht bewiesenen Ansatz selbst bald wieder aufgeben wird.

²⁾ Vgl. ZRG. GA. 46 S. 555f.

³⁾ Vgl. O. Redlich, Rudolf von Habsburg (1903) S. 586 und K. Meyer, Die Stadt Luzern von den Anfängen bis zum eidgenössischen Bund (1932) S. 307: „Die Führung der ganzen Bewegung und insbesondere die Verknüpfung der ost- und westschweizerischen Österreichfeinde aber übernahm König Rudolfs eigener gleichnamiger Vetter, Bischof Rudolf von Konstanz ...“ S. 308: „Die Kämpfe, die darüber in unseren Landen sich abspielten, sind denn auch von den Zeitgenossen vorab als Krieg zwischen den Herzogen von Österreich und dem Bischof von Konstanz aufgefaßt worden.“ Vgl. dagegen jetzt K. M. in ZSG. 23 (1943) S. 398 f.